

vor kurzem in Prag wieder entdeckt wurden und die aus der Feder folgender Komponisten stammen: Franz Wanierzowsky, Antonio Rosetti und Wolfgang Amadeus Mozart.

Interpretiert wurden die Werke von Meike Güldenhaupt und Henriette Gröger an der Oboe, von Thomas Hunziker und Reto Wildeisen an der Klarinette, von Carles Cristoball und Tuomas Kaipainen am Fagott, und von Karl Fässler und John Havu am Horn.

Die Musiker der Bläsersolisten Aargau gelten als Garant für attraktive und spannende Konzertprogramme. Spezialisiert hat sich das Ensemble in zwei Richtungen: Zeitgenössische Musik und – sozusagen als Gegengewicht – historische Aufführungspraxis, das heisst, sie spielen klassische und barocke Werke auf den Instrumenten der damaligen Zeit.

Schade, dass dem ausgezeichneten Konzert nur ein bescheidener Besuch beschieden war.

www.kult-uhr.ch

Ein weiteres Mal bestätigt es sich, dass die Zusammenarbeit im Erzbachtal sich lohnt. Auf den 1. 1. 2002 haben die 3 Gemeinden eine gemeinsame Kulturkommission vertraglich geregelt. Schon lange wird die Fasnacht und eine rege Vereinskultur in der Talschaft gepflegt. Die Mitglieder der Kulturkommission haben es sich zur Aufgabe gemacht, alljährlich ein abwechslungsreiches und ausgewogenes Programm zu gestalten. Dabei ist es uns wichtig, für alle etwas zu bieten. Auch die Kinder werden im

Programm immer gebührend berücksichtigt. – Die Besucherzahlen waren im letzten Jahr über das gesamte Programm gesehen gut. Mit Anlässen von grossem Unterhaltungswert, wie das traditionelle Folk-Fest oder die Oldies Night, können kleinere Veranstaltungen mit weniger Publikum querfinanziert werden.

Das Echo auf das Kulturprogramm 2002 war positiv. Die Anstrengungen wurden honoriert und auch die Kasse stimmte im ersten Jahr. Die Veranstalter sind zufrieden.

Für das 2003 sind in der ersten Jahreshälfte bereits acht Anlässe fest geplant. Auf der Internetseite www.kult-uhr.ch findet man zur Zeit das Halbjahresprogramm. Zu den einzelnen Anlässen werden auch kurz vorher noch Informationen aufgeschaltet.

Am Freitag, 21. Februar strapazierte das Kabarett «Ta pim ta pum» mit Feruccio Cainero, Träger des Kleinkunstpreises 2002, die Lachmuskeln. Am 30. März gab der Musikverein Lenzburg ein Chorkonzert in der katholischen Kirche. Dieser Anlass hat bereits grosse Tradition. Tessiner-geschichten wurden am 9. Mai vom Theater «tandem tinta blu» gespielt. Der Juni ist dem Kantonsjubiläum gewidmet. Am 15. Juni, fand die Vernissage «Grenzgänger» als Theaterinstallation in der Klinik Barmelweid statt. Am 23. August können die Folk-Fest-Fans einmal mehr Open-Air-Musik und Essen beim Pfadiheim geniessen.

Haben wir Sie neugierig gemacht? Besuchen Sie doch einfach einen der nächsten Anlässe.

Iris Heiz

Freilichtspektakel

Vom 17. bis 26. August 2001 wurde das Theater in unseren Gemeinden wieder entdeckt! Zehn Mal wurde die Komödie «Vogel friss oder stirb» des bekannten Niedererlinsbacher Dramatikers Cäsar von Arx (1895 – 1949) vor vollbesetzten Rängen aufgeführt. Gesamthaft wurde das Stück von ca. 3000 Personen besucht.

Angefangen hatte alles mit einer Idee der Initianten André Farner, Musiker und Dirigent, und Willi Stadler, Posthalter in Niedererlinsbach. Das Projekt sollte die Theatertradition wieder aufleben lassen und die drei Erlinsbacher Gemeinden einander näher bringen. Die Wahl des Stückes war naheliegend, da die Geschichte von den Menschen in unseren Dörfern um 1811 handelt. Es zeigt die Schlitzohrigkeit der damaligen Schweizer zu Napoleons Zeiten. Und da der Autor Cäsar von Arx zu allen drei Erlinsbach eine enge Beziehung hatte, stand der Realisation nichts mehr im Wege. Drei Erlinsbach – Ein Dorf – Ein Projekt.

Für das Patronat konnte Ruth Grossenbacher (alt Nationalrätin) gewonnen werden, die dieses Projekt



mit Begeisterung unterstützte und durch ihr Engagement den sozialen, gesellschaftlichen und politischen Aspekt dieses Theaters bekräftigte. Maja von Arx, die Tochter des Autors, kreierte das Logo und wirkte als künstlerische Beraterin. Natürlich war es für sie ein spezielles und intensives Erlebnis! Zu den beiden Damen und den Initianten gesellten sich noch Hans Steiner (Projektleitung), Jörg Frehner (Marketing) und Rolf Zöllig (Kasse). Zusammen bildeten sie das tatkräftige OK.

Schon in der Vorbereitungsphase spürte man im ganzen Dorf eine Welle der Neugier und des Wohlwollens.

Geprobt wurde zu Beginn im alten Schuelhüsli in Niedererlinsbach und danach auf dem Galgenhübel im und vor allem vor dem Schützenhaus. Die Schauspieler um Regisseur Willi Stadler bildeten schon bald eine verschworene Theaterfamilie, die mit vollem Elan an die Proben ging. Ein gemeinsames Probeweekend auf der Aelggi-Alp, dem geografischen Mittelpunkt der Schweiz, schweisste die Gruppe vollends zusammen. Ab anfangs Juli wurde dann auf der Bühne geprobt und am Bühnenbild gefeilt. Bereits der erste Vorverkauf zeigte, dass die Nachfrage nach den Tickets so gross war, dass die geplanten sieben Vorstellungen nicht ausreichen würden. Es wurde beschlossen, jeden Abend zu spielen und jeder-mann hoffte natürlich auf trockenes Wetter. Alle zehn Aufführungen waren eine Woche vor der Premiere ausverkauft. Immer wieder wurde in den Zeitungen über das «grenzensprengende» Projekt geschrieben.



Und dann war es Zeit für die Premiere! Am 17. August 2001 erlebte Erlinsbach ein «Feuerwerk der Emotionen» (AZ), das wohl niemand der Anwesenden so schnell vergessen wird. Das Löwenareal verwandelte sich in eine Freilichtarena, mitten im Dorf und doch von den Häusern so abgeschirmt, dass man sich ganz in die Theateratmosphäre einlassen konnte. Wegen der ausverkauften Tribüne wurden für die zahlreichen Besucher, die sich an die Abendkasse drängten, noch Stühle aufgestellt. Nach der offiziellen Ansprache von Ruth Grossenbacher, in der sie die gute Zusammenarbeit der drei Dörfer über die Generationen hinaus betonte, konnte es mit der Aufführung von «Vogel friss oder stirb» losgehen. Und was die dreizehn SchauspielerInnen auf der Bühne zeigten, war eine kleine Sensation. Mit Fleisch und Blut verkörperten sie ihre Rollen und zogen die Zuschauer innert kurzer Zeit in den Bann des Stückes. Die Geschichte handelt vom impulsiven Bauernsohn Gottfriedli (Beat Stoll), dem nach einer Schlägerei im

Löwen die Zwangsrekrutierung zur napoleonischen Armee drohte. Sein Vater Bartholomäus Gigax (Linus Lindegger) versucht das Problem mit Geld und List zu lösen, was ihm aber nicht gelingt. Den Besen auf dem Schöneeggerhof schwingt die lautstarke Magd, das Annebäbi (Trisi Buser), die verzweifelt versucht, ihre feinfühligere Tochter Mareili (Stefanie Lindegger) von Gottfriedli fern zu halten. Durch das schlagfertige und schlaue Chrüterfraueli (Doris Hochuli) auf die Idee gebracht, muss der Übeltäter zu seiner Rettung als Scherenschleifer und Kesselflicker mit dem frohmütigen Knecht Bänz auf Brautschau gehen. Auf dem Hof der hochnäsigen und vorwitzigen Bauerntochter Stüdi vom Galgenmoos (Julia Guelmino), treffen sie dann auf den etwas schusseligen Landjäger Nyffeler (Stephan Kunz) mit seinen Helfern (David König und Martin Krüttli). Die Tarnung fliegt auf und schon findet sich Gottfriedli wieder vor dem Landvogt (Leo Kyburz), der unterstützt wird vom pflichtbewussten Schreiber (Felix Wüthrich). Nach einer turbulenten Zeugeneinvernahme, vor allem des schwer lädierten Landjägers, flankiert von einem weiteren verprügelten Löwengast (Mike Lüthi), schafft es dann Mareili als Retterin in der Not durch eine Notlüge die Dinge wieder in die richtigen Umstände zu bringen.

Da alle Akteure mit Speuz verbunden sind, wirkte das ganze Spiel ehrlich und emotionsvoll. Das Publikum ging begeistert mit, gab Szenenapplaus, lachte von ganzem Herzen und war am Schluss sogar zu Tränen gerührt. Ein nicht enden wollender

Beifallssturm und Standing Ovation waren der Lohn für die harte Arbeit.

Unter den Zuschauern befanden sich zahlreiche Prominente wie zum Beispiel Urs von Däniken, Vizedirektor des Bundesamtes für Polizei, Staatssekretär Franz von Däniken und die Regierungsräte Ruth Gisi (SO) und Rainer Huber (AG).

Auch viele «HeimweherlinsbacherInnen» fanden den Weg zurück zu ihren Wurzeln.

Das stimmungsvolle Theaterrestaurant (Esther Stadler) sorgte für das leibliche Wohl und wurde zum grossen Treffpunkt der Nostalgiker. Es wurde diskutiert, alte Zeiten wurden heraufbeschworen und alle freuten sich, dass in Erlinsbach das Theatervirus ausgebrochen war.

Die darauffolgenden Aufführungen und die über 80 Helferinnen und Helfer trugen dazu bei, dass das Freilichttheater zu einem Jahreshöhepunkt wurde, der wohl in die Erlins-

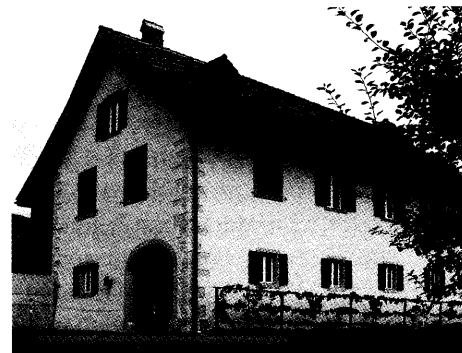


bacher Geschichte eingehen wird. Der Himmel blieb zehn Abende trocken und die Schauspieler überzeugten immer wieder aufs Neue. Die drei Musiker, Robert Hänni, Marc Schönbucher und Markus Jenny (alle drei Trompete), unter der musikalischen Leitung von André Farner (Klavier), rundeten die Vorstellungen zu einem perfekten Ganzen ab. Das Projekt stand unter einem guten Stern und bewirkte, dass die Erlinsbacher einander wieder ein Stück näher gerückt sind.

Claudia Wyler

Sanierung und Umbau der «alten Trotte»

Am 3. Wochenende im September 2000 konnte die renovierte «alte Trotte» den Erlinsbachern und Erlinsbacherinnen als Millenniumsgeschenk übergeben werden. Das aus dem frühen 19. Jahrhundert stammende Haus wurde ein wahres Kleinod. Das Ortsbild rund um die spätgotische Kirche wird mit diesem Gebäude entscheidend aufgewertet. Der Abbruch des unattraktiven Holzschopfes auf der Westseite erweitert den Platz zum Kirchgemeindehaus und macht kleine Sommernachts-Feste in kulturhistorischer Umgebung möglich. Auch die ehemalige Rumpelkammer der Gemeinde ist aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Das Architekturbüro Thut aus Aarau hat mit viel Einfühlungsvermögen die historische Bausubstanz soweit wie möglich erhalten und geschickt mit zeitgemässen Materialien ergänzt. Entstanden sind Räumlichkeiten, die sich sehen



lassen können. Bewusst wurde auch mit den verschiedenen Ebenen gespielt; so konnte einerseits der alte gepflästerte Boden erhalten bleiben, andererseits dient der erhöhte Holzboden auch der Wärmeisolation. Eine kleine Küche macht den Raum zusätzlich attraktiv. Im 2001 haben sich viele Einwohner überzeugt, dass in diesen Räumen kleine und grössere Treffen und Feste gefeiert werden können.

Nach zusätzlichen Sanierungsarbeiten, die hauptsächlich der Entfeuchtung des Gebäudes dienen, wird nun auch das gediegene Carnotzet fertig möbliert und ab Frühjahr 2002 sicher rege benutzt werden. Endlich bekommt auch die von den Nachbargemeinden Nieder- und Obererlinsbach geschenkte Kaffeemaschine ihren Ehrenplatz. Eine an der Einweihung geschenkte Zinnkanne samt Bechern und einige Flaschen «Einheimischer» warten auf diesen Tag.

Um dem Namen der «alten Trotte» weiterhin Sinn zu geben, ist ein kleiner Rebberg hinter dem Haus angelegt worden und in drei bis vier Jahren haben wir auch unsere eigene Blauburgunder-Hauspezialität.

Iris Heiz